



**Schulinternen Lehrplan des KAG
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe**

Erdkunde

(Endfassung: 1.10.2018)

Inhalt

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben EF

2.1.2 Mögliche Konkretisierte Unterrichtsvorhaben EF

2.1.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

2.1.4 Mögliche Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Q1 und Q2

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

2.4 Lehr- und Lernmittel

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

4 Qualitätssicherung und Evaluation

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Konrad-Adenauer-Gymnasium besteht seit 1968 und ist ein koedukativ geführtes Gymnasium in städtischer Trägerschaft, an dem insgesamt ca. 806 Schüler, davon in den Sekundarstufen I (ca. 391) und II (ca. 415) von 62 Lehrkräften unterrichtet werden. Für den Unterricht stehen Klassen-, Kurs- und Fachräume im Schulzentrum zur Verfügung. Bibliothek und Selbstlernzentrum bereichern die schulischen Arbeitsmöglichkeiten. Zur schulischen Nutzung stehen zwei Dreifachturnhallen, ein Schwimmbad sowie ein Stadion mit Tartananlage, Rasen-, Kunstrasen- und Hartplatz zur Verfügung. Das Pädagogische Zentrum im räumlichen Mittelpunkt des Gebäudes ist im Laufe des Schuljahres Schauplatz zahlreicher Veranstaltungen, wie zum Beispiel dem jährlich stattfindenden Musical.

Der Unterricht findet in einer 5-Tage-Woche statt mit Kernzeiten von 07:50 bis 13:10 Uhr sowie 14.10-15.45Uhr

Das Konrad-Adenauer Gymnasium ist eine Schule welche in der Nähe der Eifel und des Ballungsraumes Bonn/Köln liegt. Exkursionen können innerhalb dieses Gebietes, problemlos mit dem öffentlichen Nahverkehr durchgeführt werden (z.B. in die Vulkaneifel) oder auch zu Fuß, zum Beispiel zu schulnahen landwirtschaftlichen Betrieben.

Ziel der Arbeit der Fachkonferenz Geographie ist die Vermittlung einer raumbezogenen Handlungskompetenz. Dieses Ziel soll insbesondere durch Unterrichtsbeispiele aus dem Nahraum, Lernen vor Ort, das Aufgreifen aktueller Fallbeispiele aus der Medienberichtserstattung und den Einsatz moderner Medien unterstützt werden. Formen des kooperativen Lernens sind als besonders wirksame Arbeits- und Lernform im Fach Geographie verankert. Gleichzeitig wird insbesondere die Förderung von Lernkompetenz in allen Unterrichtsvorhaben explizit berücksichtigt. Als besondere Methode wird die Szenariotechnik an min. einem Unterrichtsbeispiel in jeder Stufe der Oberstufe durchgeführt.

Das Schulgebäude verfügt über einen Erdkundefachraum. Da aufgrund des hohen Interesses an dem Fach häufig parallele Kurse in der Oberstufe stattfinden, weichen die Kurse in nahegelegene Klassenräume aus. Im Fachraum befinden sich Atlanten in großer Anzahl, damit alle Kurse mit Atlanten der gleichen Auflage arbeiten können. Neben dem Diercke Weltatlas wird der Haack Atlas verwendet. Von weiteren Atlanten, wie z.B. Regionalausgaben stehen einige Atlanten zur Verfügung, um diese im Unterricht einsetzen zu können. Neben den Atlanten befinden sich in der Sammlung verschiedenste physische und thematische Wandkarten. Der Erdkunderaum ist zudem mit einem Beamer ausgestattet, sodass auch neuere Wandkarten in digitaler Form jederzeit zur Verfügung stehen.

Im Rahmen der Lernwerkstatt, die sich im Bereich der Biologiefachräume befindet ist fächerübergreifendes Arbeiten möglich. Für die Einführungsphase ist derzeit die Lernwerkstatt mit dem Thema "Die Erde - ein unruhiger Planet" in Vorbereitung.

Die Lehrerbesetzung und die übrigen Rahmenbedingungen der Schule ermöglichen, einen ordnungsgemäßen laut Stundentafel der Schule vorgesehen Erdkundeunterricht.

In der Oberstufe befinden sich durchschnittlich ca. 100 Schülerinnen und Schüler in pro Stufe. Das Fach Erdkunde ist in der Einführungsphase in der Regel mit 2-3 Grundkursen vertreten. In der Qualifikationsphase können auf Grund der Schülerwahlen in der Regel ein Grundkurs und ein bis zwei Leistungskurse gebildet werden.

Die Verteilung der Wochenstundenzahlen in der Sekundarstufe I und II ist wie folgt:

Jg.	Fachunterricht von 5 bis 6
5	EK: 2-stündig
6	---
Fachunterricht von 7 bis 9	
7	EK: 2-stündig
8	-----
9	EK: 2-stündig
Fachunterricht in der EF und in der Q1/2	
10	GK EK: 3-stündig
11	GK EK: 3-stündig; LK EK: 5-stündig
12	GK EK: 3-stündig; LK EK: 5-stündig

Die Unterrichtstaktung an der Schule folgt einem 45 Minutenraster. Ab der Oberstufe erfolgt der Unterricht überwiegend in Doppelstunden.

In nahezu allen Unterrichtsvorhaben wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, in Form von Podiumsdiskussionen und Rollenspielen die verschiedenen Positionen verschiedener Interessengruppen kennen zu lernen und den häufig bestehenden Interessenskonflikt für die Schüler erlebbar zu machen. Insgesamt werden überwiegend kooperative, die Selbstständigkeit des Lerners fördernde Unterrichtsformen genutzt, sodass ein individualisiertes Lernen in der Sekundarstufe II kontinuierlich unterstützt wird.

Um die Qualität des Unterrichts nachhaltig zu entwickeln, trifft sich die Fachkonferenz regelmäßig und arbeitet gemeinsam an schulinternen Lehrplänen, fachübergreifenden Projekten und Unterrichtsvorhaben. Dabei findet ein fruchtbarer Austausch von Materialien und Ideen in der Fachschaft statt. Nach Veröffentlichung des neuen Kernlehrplans steht dessen unterrichtliche Umsetzung im Fokus. Hierzu werden sukzessive exemplarisch konkretisierte Unterrichtsvorhaben und darin eingebettet Überprüfungsformen entwickelt und erprobt.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Methoden- und Handlungskompetenzen ausgewiesen, während die Sach- und Urteilskompetenzen erst auf der Konkretisierungsebene Berücksichtigung finden. Dies ist der Tatsache geschuldet, dass im Kernlehrplan keine konkretisierte Zuordnung von Methoden- und Handlungskompetenzen zu den Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten erfolgt, sodass eine feste Verlinkung im Rahmen dieses Hauscurriculums vorgenommen werden muss. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Einführungsphase

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Zwischen Ökumene und Anökumene - Lebensräume des Menschen in unterschiedlichen Landschaftszonen</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von physischen und thematischen Karten (MK1), • identifizieren problemhaltige geographische Sachverhalte und entwickeln entsprechende Fragestellungen (MK2), • analysieren unterschiedliche Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen (MK3), • arbeiten aus Modellvorstellungen allgemeingeographische Kernaussagen heraus (MK4), • stellen geographische Informationen graphisch dar (Kartenskizzen, Diagramme, Fließschemata/Wirkungsgeflechte) (MK8), • präsentieren Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1). <p>Inhaltsfelder: IF 1 (Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Klima und Vegetation sowie Möglichkeiten zu deren Nutzung als Lebensräume <p>Zeitbedarf: ca. 20 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Lebensgrundlage Wasser – zwischen Dürre und Überschwemmung</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren problemhaltige geographische Sachverhalte und entwickeln entsprechende Fragestellungen (MK2), • analysieren unterschiedliche Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen (MK3), • belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7), • stellen geographische Informationen graphisch dar (Kartenskizzen, Diagramme, Fließschemata/Wirkungsgeflechte) (MK8), • nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen ein und vertreten diese (HK2), • präsentieren Möglichkeiten der Einflussnahme auf raumbezogene Prozesse im Nahraum (HK6). <p>Inhaltsfelder: IF 1 (Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leben mit dem Risiko von Wassermangel und Wasserüberfluss, Gefährdung von Lebensräumen durch geotektonische und klimaphysikalische Prozesse <p>Zeitbedarf: ca. 18 Std.</p>

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Leben mit den endogenen Kräften der Erde – Potentiale und Risiken

Kompetenzen:

- identifizieren problemhaltige geographische Sachverhalte und entwickeln entsprechende Fragestellungen (MK2),
- analysieren unterschiedliche Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen (MK3),
- arbeiten aus Modellvorstellungen allgemeingeographische Kernaussagen heraus (MK4),
- stellen geographische Sachverhalte mündlich und schriftlich unter Verwendung der Fachsprache problembezogen, sachlogisch strukturiert, aufgaben-, operatoren- und materialbezogen dar (MK6),
- präsentieren Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1),
- entwickeln Lösungsansätze für raumbezogene Probleme (HK5).

Inhaltsfelder: IF 1 (Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gefährdung von Lebensräumen durch geotektonische und klimaphysikalische Prozesse

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Förderung und Nutzung fossiler Energieträger im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie

Kompetenzen:

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von physischen und thematischen Karten (MK1),
- recherchieren mittels geeigneter Suchstrategien in Bibliotheken und im Internet Informationen und werten diese fragebezogen aus (MK5),
- belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7),
- präsentieren Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1),
- nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen ein und vertreten diese (HK2),
- übernehmen Planungsaufgaben im Rahmen von Unterrichtsgängen oder Exkursionen (HK3),
- vertreten in Planungs- und Entscheidungsaufgaben eine Position, in der nach festgelegten Regeln und Rahmenbedingungen Pläne entworfen und Entscheidungen gefällt werden (HK4).

Inhaltsfelder: IF 2 (Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzung), IF 1 (Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Fossile Energieträger als Motor für wirtschaftliche Entwicklungen und Auslöser politischer Auseinandersetzungen
- Gefährdung von Lebensräumen durch geotektonische und klimaphysikalische Prozesse

Zeitbedarf: ca. 18 Std.

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Neue Fördertechnologien – Verlängerung des fossilen Zeitalters mit kalkulierbaren Risiken?

Kompetenzen:

- recherchieren mittels geeigneter Suchstrategien in Bibliotheken und im Internet Informationen und werten diese fragebezogen aus (MK5),
- präsentieren Arbeitsergebnisse zu raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1),
- nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Positionen ein und vertreten diese (HK2),
- vertreten in Planungs- und Entscheidungsaufgaben eine Position, in der nach festgelegten Regeln und Rahmenbedingungen Pläne entworfen und Entscheidungen gefällt werden (HK4),

Inhaltsfelder: IF 2 (Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzung), IF 1 (Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Fossile Energieträger als Motor für wirtschaftliche Entwicklungen und Auslöser politischer Auseinandersetzungen

Zeitbedarf: ca. 10 Std.

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: Regenerative Energien – realistische Alternative für den Energiehunger der Welt?

Kompetenzen:

- orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von physischen und thematischen Karten (MK1),
- stellen geographische Sachverhalte mündlich und schriftlich unter Verwendung der Fachsprache problembezogen, sachlogisch strukturiert, aufgaben-, operatoren- und materialbezogen dar (MK6),
- belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7),
- übernehmen Planungsaufgaben im Rahmen von Unterrichtsgängen oder Exkursionen (HK3),
- entwickeln Lösungsansätze für raumbezogene Probleme (HK5),
- präsentieren Möglichkeiten der Einflussnahme auf raumbezogene Prozesse im Nahraum (HK6).

Inhaltsfelder: IF 2 (Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzung)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung regenerativer Energien als Beitrag eines nachhaltigen Ressourcen- und Umweltschutzes

Zeitbedarf: ca. 12 Std.

Summe Einführungsphase: 90 Stunden

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Einführungsphase

Inhaltsfeld 1: Lebensräume und deren naturbedingte sowie anthropogen bedingte Gefährdung				
Unterrichtsvorhaben	Unterrichtssequenz	Inhaltlicher Schwerpunkt	Sach- Urteilskompetenzen die SuS ...	Methoden/Medien/ didaktisch- methodische Anmerkung
I. Zwischen Ökumene und Anökumene: <i>Lebensräume des Menschen in unterschiedlichen Landschaftszonen (inhaltlicher Schwerpunkt: Landschaftszonen als räumliche Ausprägung des Zusammenwirkens von Klima und Vegetation sowie Möglichkeiten zu deren Nutzung als Lebensräume)</i>	Zonale Gliederung der Erde	Geofaktoren, Vegetationszonen, Beleuchtungszonen der Erde, Strahlungshaushalt, Nutzungszonen, Anökumene und Ökumene	- charakterisieren die Landschaftszonen der Erde anhand der Geofaktoren Klima und Vegetation	Diercke Praxis S. 12-13 Tellurium
	Immerfeuchte Tropen (Raumbeispiel: Ecuador, Costa Rica)	Klima in den Tropen, Tageszeitenklima, Hadley-Zirkulation, ITC, Passat, Konvektion		Diercke Praxis S . 16-17 Mensch und Raum S. 23 Teelichtexperiment PG 5/14 Die Rückkehr der Segelschiffahrt S. 43-

				47(Anwendungsaufgabe zur Passatzirkulation)
		Klimadiagramme auswerten: Thermoisoplethendiagramm humid, arid, Vegetationsperiode, Wetter - Klima		Diercke Praxis Methodenseiten S. 18, 19, S. 216
		Stockwerkaufbau, Biodiversität, kurzgeschlossener Nährstoffkreislauf, Mykorrhiza	- bewerten die Eignung von Wirtschafts- und Siedlungsräumen anhand verschiedener Geofaktoren	
		Böden des tropischen Regenwaldes und ihre geringe Bodenfruchtbarkeit	- bewerten Maßnahmen zur Überwindung natürlicher Nutzungsgrenzen unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten	Mensch und Raum Geobaustein Boden und Bodenfruchtbarkeit (auf Auflage achten)
	Wechselfeuchte Tropen (Raumbispiel: Südostasien, Bangladesch, Indien)	Wdh. Passat und ITC, Verlagerung der ITC, Zenitstand, Savannen, Monsun: Naturereignis - Naturkatastrophe, Nassreisenaubau	- stellen Hochwasserereignisse als einen natürlichen Prozess im Rahmen des Wasserkreislaufes dar, der durch unterschiedliche menschliche Eingriffe in	Diercke Praxis S. 22-23 Lebendiges Klimadiagramm Diercke Praxis S. 78

			seinen Auswirkungen verstärkt wird - beurteilen Maßnahmen der Hochwasservorsorge aus der Perspektive unterschiedlicher Betroffener	-79
	Trockengebiete (verschiedene Wüsten der Welt inklusive Kältewüsten)	Ursachen und Entstehung von Wüsten, Trockenheit, Taupunkt, absolute und relative Feuchte, Küstenwüste, Leewüste, Wendekreiswüste	- stellen Gunst- und Ungunstfaktoren von Lebensräumen sowie Möglichkeiten zur Überwindung der Grenzen zwischen Ökumene und Anökumene dar	Diercke Praxis S. 28-29 S. 38 bis 41
	Winterfeuchte Subtropen	Bewässerungsfeldbau, Bodenversalzung, Bodendegradation	- erörtern Möglichkeiten und Grenzen der Anpassung an Dürren in besonders gefährdeten Gebieten	Experiment zur Versalzung von Böden Diercke Praxis S. 30-33
	Gemäßigte Zone (Raumbeispiel USA, Deutschland)	Schwarzerde, Bodenerosion, agronomische Trockengrenze, Niederschlagsvariabilität	- bewerten die Eignung von Wirtschafts- und Siedlungsräumen anhand verschiedener Geofaktoren	
Leistungsbewertung: Auswertung Klimadiagramme, begründete Zuordnung dieser zu Klimazonen, Kompetenz-Check "Zwischen Ökumene und Anökumene" Diercke Praxis S. 45, ggf. Klausur				

Unterrichtsvorhaben	Unterrichtssequenz	Inhaltliche Schwerpunkte	Sach- Urteilskompetenzen und die SuS ...	Methoden/Medien/d idaktisch- methodische Anmerkung
II. Lebensgrundlage Wasser: <i>Wasser zwischen Mangel und Überfluss (inhaltlicher Schwerpunkt: Leben mit dem Risiko von Wassermangel und Wasserüberfluss)</i>	Verfügbarkeit und Nutzen von Wasser	Virtuelles Wasser, Bezug zu Klimazonen		Diercke Praxis S. 52-53
	Desertifikation - man made dessert (Wassermangel) Raumbeispiel: Sahelzone	Desertifikation, Fertilität, Mortalität, Demographie, Degradation, Tragfähigkeit, Cash Crop, Food Crop, Subsistenzwirtschaft, Agronomische Trockengrenze, Brache, Erosion, Nachhaltigkeit	- erläutern am Bsp. der Desertifikation Ursachen und Folgen der anthropogen bedingten Bedrohung von Lebensräumen - erläutern am Bsp. von Dürren Kopplungen von ökologischer, sozialer und technischer Vulnerabilität	Stationenlernen Diercke Praxis S. 55 - S. 66
	Hochwasser (Wasser im Überfluss) - Raumbeispiele Deutschland	Gliederung Flüsse, Abflusssystem, unbegradigter und begradigter Flusslauf, Versiegelung, Erosion	- stellen Hochwasserereignisse als einen natürlichen Prozess im Rahmen des Wasserkreislaufes dar, der durch unterschiedliche menschliche Eingriffe in seinen Auswirkungen verstärkt wird	
Leistungsbewertung: Kompetenz-Check Diercke Praxis S. 87 ggf. Klausur				

Unterrichtsvorhaben	Unterrichtssequenz	Inhaltliche Schwerpunkte	Sach- Urteilskompetenzen und die SuS ...	Methoden/Medien/d idaktisch- methodische Anmerkung
Unterrichtsvorhaben III mit vertiefenden Aspekten zur Klimatologie Unterrichtsvorhaben VII (inhaltlicher Schwerpunkt: Gefährdung von Lebensräumen durch geotektonische und klimaphysikalische Prozesse)	Lernwerkstatt "Die Erde - ein unruhiger Planet"		- erklären die Entstehung und Verbreitung von Erdbeben, Vulkanismus und/oder tropischen Wirbelstürmen als Ergebnis von naturgeografischen Bedingungen - beurteilen das Gefährdungspotential ... für die Wirtschafts- und Siedlungsbedingungen	

Inhaltsfeld 2: Raumwirksamkeit von Energieträgern und Energienutzung				
Unterrichtsvorhaben	Unterrichtssequenz	Inhaltliche Schwerpunkte	Sach- Urteilskompetenzen und die SuS ...	Methoden/Medien/d idaktisch- methodische Anmerkung
Unterrichtsvorhaben IV Förderung und Nutzung fossiler Energieträger: <i>Fossile Energieträger- endliche Rohstoffe mit großer Nachfrage</i> <u>und</u>	Fossile Energieträger im Spannungsfeld von Ökonomie und Ökologie	Graue Energie, Primärenergie, Sekundärenergie, Nutzenergie, fossile und regenerative Energieträger, Lagerstätte, Reserve, Ressource	- analysieren die Entwicklung des globalen Energiebedarfs in regionaler und sektoraler Hinsicht, -erläutern ökonomische, ökologische und soziale Auswirkungen der Förderung von fossilen Energieträgern	Diercke Praxis S. 110 - 111
Unterrichtsvorhaben V:	Erdöl-Garant für wirtschaftliche	Entstehung, Förderung und Preisentwicklung	- stellen die Verfügbarkeit fossiler Energieträger in	Diercke Praxis S. 122 - S. 127

<p>Neue Födertechnologien: <i>Verlängerung des fossilen Zeitalters mit kalkulierbaren Risiken?</i></p>	<p>Entwicklung? Raumbeispiel: Naher Osten, Nigeria, Ecuador</p>	<p>von Erdöl, OPEC, Bedeutung für globale Wirtschaft, Nachhaltigkeitsdebatte</p>	<p>Abhängigkeit von den geologischen Lagerungsbedingungen als wichtigen Standortfaktor für wirtschaftliche Entwicklung dar - beurteilen die Bedeutung fossiler Energieträger für die Entwicklung von Räumen aus ökonomischer und ökologischer Perspektive</p>	<p>Methode Geografische Urteilsbildung (S. 127) Auswertung von Karikaturen Film „Wenn das Öl versiegt“ (Zukunftsszenario: eine Welt ohne Öl)</p>
	<p>Erdgasförderung - Konflikte durch ungleiche Verteilung: <i>Russisches Gas für den Energiehunger Europas</i></p>	<p>Lagerstätten, Reserve, Pipeline, Erdgas, Konflikte</p>	<p>- erläutern Zusammenhänge zwischen weltweiter Nachfrage nach Energierohstoffen, Entwicklungsimpulsen in den Förderregionen und innerstaatlichen sowie internationalen Konfliktpotentialen</p>	<p>Diercke Praxis S. 128, 129</p>
	<p>Steinkohle und Braunkohle als einheimische Energieträger</p>	<p>Entstehung, Förderung, ökologische Folgen, CO₂-Bilanz, Renaturierung, Wirkungsgrad, effizientere Kraftwerke - eine mögliche Lösung?</p>	<p>- beurteilen die räumlichen Voraussetzungen und Folgen verschiedener Maßnahmen zu Senkung des Energieverbrauchs</p>	<p>Raumanalyse Rheinisches Braunkohlerevier Mensch und Raum Cornelsen S. 128 - 139, Exkurs, Diercke Praxis 118-121 Diercke Praxis S. 134,135</p>
	<p>Ölsande Kanada, Fracking in USA, Suche nach neuen Rohstoffen</p>	<p>Förderung, Verfahren zur Gewinnung, Nachhaltigkeitsdebatte</p>	<p>- bewerten unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit den hohen Energieverbrauch von</p>	<p>Referate, Podiumsdiskussion Fracking in</p>

	in der Arktis		Industrienationen kritisch	Deutschland? (Diercke Praxis S. 148, 149) Praxis Geographie
	Atomkraft - ein vertretbares Risiko?	Atomenergie, Kernenergie, GAU, Urananreicherung, Restrisiko, Endlager		
Leistungsbewertung: Kompetenz-Check Diercke Praxis S. 137 und S. 155, Referate, ggf. Klausur				

Unterrichtsvorhaben	Unterrichtssequenz	Inhaltliche Schwerpunkte	Sach- Urteilskompetenzen und die SuS ...	Methoden/Medien/d idaktisch- methodische Anmerkung
Unterrichtsvorhaben VI: Regenerative Energien: Realistische Alternative für den Energiehunger der Welt?	Regenerative Energien auf dem Vormarsch?	Strommix in Deutschland versus europäischer Staaten; Solar-, Wasserkraft, Geothermie, Gezeitenkraftwerk, Biomasse, Windkraft (offshore, onshore) ..., Subventionen, Beitrag der Privathaushalte, erneuerbare Energiengesetz	- beschreiben unterschiedliche Formen regenerativer Energieerzeugung und deren Versorgungspotential, - bewerten Möglichkeiten und Grenzen von regenerativer Energieerzeugung unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen Interessen und Erfordernissen des Klimaschutz, - erörtern die Auswirkungen der Ausweitung von Anbauflächen für nachwachsende Energierohstoffe im Zusammenhang mit der	Hearing zum Atomausstieg der BRD (Praxis Geographie), Film Biosprit statt Brot - Ölpalmenplantagen in Kolumbien - Wirkungsgefüge

			Ernährungssicherung für eine wachsende Weltbevölkerung	
Leistungsbewertung: Kompetenz-Check S. 189, ggf. Klausur				

Inhaltsfeld 1 und Inhaltsfeld 2				
Unterrichtsvorhaben	Unterrichtssequenz	Inhaltliche Schwerpunkte	Sach- Urteilskompetenzen die SuS ...	und Methoden/Medien/d didaktisch- methodische Anmerkung
Unterrichtsvorhaben VII: Klima im Wandel		Ursachen des Klimawandels, Treibhauseffekt, Strahlungshaushalt, Treibhausgas, Emission, Wie wird das Klima der Zukunft?, Klimamodell, Kyoto-Protokoll, Emissionshandel	-erläutern anthropogene Einflüsse auf gegenwärtige Klimaveränderungen und deren mögliche Auswirkung - beurteilen Möglichkeiten zur Begrenzung des globalen Temperaturanstiegs vor dem Hintergrund der demographischen und ökonomischen Entwicklung - erklären den Einfluss fossiler Energieträger auf den Klimawandel sowie die Bedeutung regenerativer Energien für unseren nachhaltigen Ressourcen und Umweltschutz	Szenariotechnik (Maria), Diercke Praxis S. 208-211
Leistungsbewertung: Kompetenz-Check S. 213, Bewertung der Szenarien				

2.1.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase: Die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Q1 und Q2 erfolgt nach Absprache mit allen Fachlehrern jeweils zu Beginn der Q1 nach Sichtung der Vorgaben für den jeweiligen Abiturjahrgang.

Qualifikationsphae	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Landwirtschaftliche Produktion im Spannungsfeld von Ernährung und Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung in verschiedenen Klima- und Landschaftszonen</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren problemhaltige geographische Sachverhalte und entwickeln unter Nutzung des problemorientierten analytischen Wegs der Erkenntnisgewinnung entsprechende Fragestellungen und Hypothesen (MK2), • analysieren auch komplexere Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) in Materialzusammenstellungen, um raumbezogene Hypothesen zu überprüfen (MK3), • belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7), • präsentieren Arbeitsergebnisse zu komplexen raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1), • nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Perspektiven und Positionen ein und vertreten diese (HK 2). <ul style="list-style-type: none"> • stellen komplexe geographische Informationen graphisch dar (Kartenskizzen, Diagramme, Fließschemata/ Wirkungsgeflechte) (MK8), • vertreten argumentativ abgesichert in einer Simulation vorbereitete Rollen von Akteurinnen und Akteuren eines raumbezogenen Konfliktes und finden eine Kompromisslösung (HK4), <p>Inhaltsfelder: Inhaltsfeld 3 (Landwirtschaftliche Strukturen in verschiedenen Klima- und Vegetationszonen),), IF 6 (Unterschiedliche sozioökonomische Entwicklungsstände von Räumen)</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Wirtschaftsregionen im Wandel - Auf dem Weg zur Tertiärisierung</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von physischen und thematischen Karten sowie digitalen Kartendiensten (MK1), • identifizieren problemhaltige geographische Sachverhalte und entwickeln unter Nutzung des problemorientierten analytischen Wegs der Erkenntnisgewinnung entsprechende Fragestellungen und Hypothesen (MK2), • analysieren auch komplexere Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) in Materialzusammenstellungen, um raumbezogene Hypothesen zu überprüfen (MK3), • entnehmen Modellen allgemeingeographische Kernaussagen und vergleichen diese mit konkreten Raumbeispielen (MK4), • präsentieren Arbeitsergebnisse zu komplexen raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1), <p>Inhaltsfelder: IF 4 (Bedeutungswandel von Standortfaktoren), IF 7 (Dienstleitungen in ihrer Bedeutung für Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Strukturwandel industriell geprägter Räume • Herausbildung von Wachstumsregionen • Entwicklung von Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen im Prozess

<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landwirtschaftliche Produktion in den Tropen vor dem Hintergrund weltwirtschaftlicher Prozesse • Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion in der gemäßigten Zone und in den Subtropen • Landwirtschaft im Spannungsfeld zwischen Ressourcengefährdung und Nachhaltigkeit <p>Zeitbedarf: ca. 30 Stunden (GK)</p>	<p>der Tertiärisierung</p> <p>Zeitbedarf: ca. 40 Stunden (GK)</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: Stadtentwicklung und Stadtstrukturen</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von komplexen physischen, thematischen und digitalen Kartendiensten (MK1), • identifizieren problemhaltige geographische Sachverhalte und entwickeln unter Nutzung des problemorientierten analytischen Wegs der Erkenntnisgewinnung selbstständig entsprechende Fragestellungen und Hypothesen (MK2), • entnehmen komplexen Modellen allgemeingeographische Kernaussagen und überprüfen diese anhand konkreter Raumbeispiele (MK4), • recherchieren selbstständig mittels geeigneter Suchstrategien in Bibliotheken, im Internet und in internetbasierten Geoinformationssystemen Informationen und werten diese frage- und hypothesenbezogen aus (MK5), • belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch differenzierte und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7), • stellen komplexe geographische Informationen auch unter Nutzung (webbasierter) geographischer Informationssysteme graphisch dar (Kartenskizzen, Diagramme, Fließschemata/Wirkungsgeflechte) (MK8), • präsentieren Arbeitsergebnisse zu komplexen raumbezogenen Sachverhalten im (schul-)öffentlichen Rahmen sach-, problem- und adressatenbezogen sowie fachsprachlich angemessen (HK1), 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: Bevölkerungsentwicklung und Migration</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren selbstständig auch komplexere Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) in Materialzusammenstellungen, um raumbezogene Hypothesen zu überprüfen (MK3), • entnehmen komplexen Modellen allgemeingeographische Kernaussagen und überprüfen diese anhand konkreter Raumbeispiele (MK4), • stellen komplexe geographische Informationen auch unter Nutzung (webbasierter) geographischer Informationssysteme graphisch dar (Kartenskizzen, Diagramme, Fließschemata/Wirkungsgeflechte) (MK8), • vertreten argumentativ abgesichert in einer Simulation die selbst vorbereiteten Rollen von Akteurinnen und Akteuren eines raumbezogenen Konfliktes und finden eine Kompromisslösung (HK4), • entwickeln differenzierte Lösungsansätze für komplexere raumbezogene Probleme (HK5). <p>Inhaltsfelder: IF 6 (Sozioökonomische Entwicklungsstände von Räumen)</p>

<ul style="list-style-type: none"> • planen und organisieren themenbezogen Unterrichtsgänge und Exkursionen, führen diese durch und präsentieren die Ergebnisse fachspezifisch angemessen (HK3), • präsentieren und simulieren Möglichkeiten der Einflussnahme auf raumbezogene und raumplanerische Prozesse (HK6). <p>Inhaltsfelder: IF 5 (Stadtentwicklung und Stadtstrukturen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale, innere Differenzierung und Wandel von Städten • Metropolisierung und Marginalisierung als Elemente eines weltweiten Verstädterungsprozesses • Demographischer und sozialer Wandel als Herausforderung für zukunftsorientierte Stadtentwicklung <p>Zeitbedarf: ca. 30 Stunden (GK)</p>	<p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Demographische Prozesse in ihrer Bedeutung für die Tragfähigkeit von Räumen <p>Zeitbedarf: ca. 10 Stunden (GK)</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema: Globale Disparitäten - Herausforderung für die Eine Welt</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • orientieren sich unmittelbar vor Ort und mittelbar mit Hilfe von physischen und thematischen Karten sowie digitalen Kartendiensten (MK1), • stellen geographische Sachverhalte mündlich und schriftlich unter Verwendung der Fachsprache problembezogen, sachlogisch strukturiert, aufgaben-, operatoren- und materialbezogen und differenziert dar (MK6), • belegen schriftliche und mündliche Aussagen durch angemessene und korrekte Materialverweise und Materialzitate (MK7), • präsentieren Arbeitsergebnisse zu komplexen raumbezogenen Sachverhalten im Unterricht sach-, problem- und adressatenbezogen sowie 	<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u></p> <p>Thema: Wirtschaftsfaktor Tourismus - Bedeutung für unterschiedliche entwickelte Räume</p> <p>Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären Wirkungen und Folgen von Eingriffen des Menschen in das Geofaktorengefüge (SK2) • erklären humangeographische Strukturen und Wechselwirkungen sowie deren Folgen (SK3) • beschreiben durch wirtschaftliche und politische Faktoren beeinflusste räumliche Entwicklungsprozesse (SK4) • beschreiben Raumnutzungsansprüche und -konflikte sowie Ansätze zu deren Lösung (SK5)

<p>fachsprachlich angemessen (HK1),</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen in Raumnutzungskonflikten unterschiedliche Perspektiven und Positionen ein und vertreten diese (HK 2), • entwickeln Lösungsansätze für komplexere raumbezogene Probleme (HK5). <p>Inhaltsfelder: IF 6 (Sozioökonomische Entwicklungsstände von Räumen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Merkmale und Ursachen räumlicher Disparitäten • Strategien und Instrumente zur Reduzierung regionaler, nationaler und globaler Disparitäten <p>Zeitbedarf: ca. 30 (GK)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren unterschiedliche Darstellungs- und Arbeitsmittel (Karte, Bild, Film, statistische Angaben, Graphiken und Text) zur Beantwortung raumbezogener Fragestellungen (MK3) • arbeiten aus Modellvorstellungen allgemeingeographische Kernaussagen heraus (MK4) • beurteilen raumbezogene Sachverhalte, Problemstellungen und Maßnahmen nach fachlichen Kriterien (UK1) • bewerten unterschiedliche Handlungsweisen sowie ihr eigenes Verhalten hinsichtlich der daraus resultierenden räumlichen Folgen (UK3) <p>Inhaltsfelder: IF 7 (Dienstleistungen in ihrer Bedeutung für Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsfaktor Tourismus in seiner Bedeutung für unterschiedlich entwickelte Räume <p>Zeitbedarf: ca. 15 (GK)</p>
<p align="center">Summe Qualifikationsphase: 155 Stunden (Angaben für den GK)</p>	

2.1.4 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase

Inhaltsfeld 3: Landwirtschaftliche Strukturen in verschiedenen Klima- und Vegetationszonen und Inhaltsfeld 6: Sozioökonomische Entwicklungsstände von Räumen				
Unterrichtsvorhaben	Unterrichtssequenz	Inhaltlicher Schwerpunkt Fachbegriffe	Sach- Urteilskompetenzen die SuS ...	und Methoden/Medien/ didaktisch- methodische Anmerkung
I: Landwirtschaftliche Produktion im Spannungsfeld von Ernährung und Versorgung einer wachsenden Weltbevölkerung in verschiedenen Klima- und Landschaftszonen	Landwirtschaftliche Produktion in den Tropen vor dem Hintergrund weltwirtschaftlicher Prozesse	Tragfähigkeit, kurzgeschlossener Nährstoffkreislauf Subsistenzwirtschaft, Milpa-Solar System, Plantagenwirtschaft, Agroforstwirtschaft, Land-Grabbing, Nachhaltigkeit, Greenwashing, Fair Trade, Bodendegradation	<ul style="list-style-type: none"> - vergleichen Plantagenwirtschaft und Subsistenzwirtschaft hinsichtlich ihrer Betriebsstrukturen und Marktausrichtung. - stellen vor dem Hintergrund der Begrenztheit agrarischer Anbauflächen und dem steigenden Bedarf an Agrargütern zunehmende Nutzungskonkurrenzen dar. <p><i>LK: - erläutern Wechselwirkungen zwischen lokaler und regionaler Agrarproduktion in den Tropen und dem Weltagrarmarkt,</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern den Einfluss weltwirtschaftlicher Prozesse und Strukturen auf die agrare Raumnutzung der Tropen. - erläutern die Gefährdung des tropischen Regenwaldes aufgrund der Eingriffe des Menschen in den Stoffkreislauf. - erörtern das Spannungsfeld von Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion und Notwendigkeit zur Versorgungssicherung. - bewerten selbstkritisch ihre Rolle 	Wirkungsgefüge: Auswirkungen der Plantagenwirtschaft Film Kein Öl für Brot Diercke Praxis S. 12-13

			als Verbraucherinnen und Verbraucher hinsichtlich	
	Intensive landwirtschaftliche Produktion in den ariden Subtropen - Beispiel Saudi-Arabien	Oberflächenbewässerung, Beregnungsbewässerung, Tröpfchenbewässerung, Bodenversalzung, Nachhaltigkeit, Land-Grabbing,	<p>stellen unterschiedliche Formen der Bewässerungslandwirtschaft in den Subtropen als Möglichkeiten der Überwindung der klimatischen Trockengrenze dar.</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Bodenversalzung und Bodendegradierung als Folgen einer unangepassten landwirtschaftlichen Nutzung dar. - bewerten Maßnahmen zur Verringerung von Bodendegradation und Desertifikation hinsichtlich ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte. - LK: - <i>analysieren unterschiedliche Formen der Bewässerungslandwirtschaft zur Überwindung der klimatischen Trockengrenze und unterscheiden sie hinsichtlich ihrer Effizienz des Wassereinsatzes.</i> - erklären Kennzeichen des landwirtschaftlichen Strukturwandels wie Mechanisierung, Intensivierung und Spezialisierung mit sich verändernden ökonomischen und technischen Rahmenbedingungen sowie Konsumgewohnheiten. - erörtern den Zielkonflikt zwischen der steigenden Nachfrage nach Agrargütern einer wachsenden Weltbevölkerung und den Erfordernissen nachhaltigen 	Weiteres Beispiel: Huerta von Murcia in Südostspanien (Terra S. 36-37)

			<p>Wirtschaftens.</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten selbstkritisch ihre Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher hinsichtlich der ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen des eigenen Konsumverhaltens - bewerten selbstkritisch ihre Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher hinsichtlich der ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen des eigenen Konsumverhaltens 	
	Den Boden unter den Füßen verlieren - Desertifikation im Sahel	s. EF		Wiederholung und Anknüpfung an die bereits in der EF durchgeführten Unterrichtssequenz
	Intensivierung und Strukturwandel in der gemäßigten Zone	Intensivierung (Mechanisierung, Spezialisierung), Agrobusiness, Feedlot, Strukturwandel, Cluster, Veredlungswirtschaft, konventionelle Landwirtschaft, ökologische Landwirtschaft, Deregulierung, EU-Marktregelung, GAP, Subventionspolitik	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären Kennzeichen des landwirtschaftlichen Strukturwandels wie Mechanisierung, Intensivierung und Spezialisierung mit sich verändernden ökonomischen und technischen Rahmenbedingungen sowie Konsumgewohnheiten. - kennzeichnen Merkmale der ökologischen Landwirtschaft. <p>LK: - bewerten Auswirkungen des agraren Strukturwandels mit dem Schwerpunkt der Beschäftigungswirksamkeit und der Veränderungen der Kultur- und Naturlandschaft.</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten selbstkritisch ihre Rolle als Verbraucherinnen und 	Film: We feed the world Wirkungsgefüge Strukturwandel

			Verbraucher hinsichtlich der ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen des eigenen Konsumverhaltens.	
	Instrumente zur Messung der Nachhaltigkeit	Ökologischer Fußabdruck, ökologischer Rucksack, Dreieck der Nachhaltigkeit	Die Schülerinnen und Schüler - erörtern den Zielkonflikt zwischen der steigenden Nachfrage nach Agrargütern einer wachsenden Weltbevölkerung und den Erfordernissen nachhaltigen Wirtschaftens. - bewerten selbstkritisch ihre Rolle als Verbraucherinnen und Verbraucher hinsichtlich der ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen des eigenen Konsumverhaltens.	
	Agrarprodukte für 9 Milliarden Menschen?			Film: Bio für 9 Milliarden, Szenario: Landwirtschaft der Zukunft Politiktalkshow
Inhaltsfeld 4: Bedeutungswandel von Standortfaktoren und Inhaltsfeld 7: Dienstleistungen an ihrer Bedeutung für Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen				
Unterrichtsvorhaben	Unterrichtssequenz	Inhaltlicher Schwerpunkt/ Fachbegriffe	Sach- Urteilskompetenzen die SuS ...	und Methoden/Medien/ didaktisch- methodische Anmerkung
Wirtschaftsregionen im Wandel				
	Ruhrgebiet – Entstehung und Wandel eines Industriegebietes	Strukturwandel industriell geprägter Räume, Altindustriegebiete,	- erklären den Wandel von Standortfaktoren als Folge technischen Fortschritts,	Luftbilddauswertung und digitaler Karten

		<p>Montanindustrie, Cluster, Deindustrialisierung, Reindustrialisierung, Tertiärisierung Strukturförderprogramme, Revitalisierung</p>	<p>veränderter Nachfrage und politischer Vorgaben.</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären die Entstehung und den Strukturwandel industriell geprägter Räume mit sich wandelnden Standortfaktoren. <p>LK: - <i>beschreiben den Zusammenhang zwischen Deindustrialisierungsprozessen und Modellen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Reindustrialisierung, Diversifizierung und Tertiärisierung als Strategien zur Überwindung von Strukturkrisen. - beurteilen den Bedeutungswandel von harten und weichen Standortfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung eines Raumes. - erörtern konkrete Maßnahmen zur Entwicklung von Wirtschaftsräumen. 	
	Faktoren der Standortwahl	Standortfaktoren, Standorttheorie Alfred Weber, Vergleich der Standorttheorien	<ul style="list-style-type: none"> - erklären den Wandel von Standortfaktoren als Folge technischen Fortschritts, veränderter Nachfrage und politischer Vorgaben. - erklären die Entstehung und den Strukturwandel industriell geprägter Räume mit sich wandelnden Standortfaktoren. <p>LK: - <i>beschreiben den Zusammenhang zwischen Deindustrialisierungsprozessen und Modellen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen.</i></p>	Erstellung eines Wirkungsgefüges zum Thema: Standortverlagerung der Textilindustrie

			- beurteilen den Bedeutungswandel von harten und weichen Standortfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung eines Raumes,	
	Innovationen und Wirtschaftswandel	Innovationen, Sektoraler und funktionaler Strukturwandel. Theorie der Langen Wellen, Fordismus, Postfordismus, Just in Time, Cluster	- erklären die Orientierung moderner Produktions- und Logistikbetriebe an leistungsfähigen Verkehrsstandorten aufgrund der wachsenden Bedeutung von just-in-time-production und lean-production. - beurteilen den Bedeutungswandel von harten und weichen Standortfaktoren für die wirtschaftliche Entwicklung eines Raumes.	Bsp. Smart das „schnellste Auto der Welt“
	Auf dem Weg zur Tertiärisierung	tertiärer Sektor, quartärer Sektor, konsumorientiert, unternehmensorientierte Dienstleistungen, Kondratief-Zyklus, Informationsgesellschaft, gesellschaftliche und räumliche Folgen der Tertiärisierung, globale Verflechtungen, Kommunikationsnetze, Verkehrsnetze,	erklären den fortschreitenden Prozess der Tertiärisierung mit sich verändernden sozioökonomischen und technischen Gegebenheiten. - erörtern raumstrukturelle Folgen, die sich durch die Aufspaltung des tertiären Sektors in Hoch- und Niedriglohnbereiche ergeben sowie die damit verbundenen Konsequenzen für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen. stellen die Vielfalt des tertiären Sektors am Beispiel der Branchen Handel, Verkehr sowie personen- und unternehmensorientierte Dienstleistungen dar. - erklären den fortschreitenden Prozess der Tertiärisierung mit sich verändernden sozioökonomischen und technischen Gegebenheiten.	Auswertung und graphische Umsetzung von Statistiken

			<p>erklären den fortschreitenden Prozess der Tertiärisierung mit sich verändernden sozioökonomischen und technischen Gegebenheiten.</p> <ul style="list-style-type: none"> - bewerten die Bedeutung einer leistungsfähigen Infrastruktur für Unternehmen des tertiären Sektors. 	
	Fit für den globalen Markt: Förderung europäischer Wirtschaftsregionen	Wachstumsregionen und regionale Disparitäten in Europa, Raumordnungsziele und -konzepte, Modell Roger Brunet, Transformationsprozesse, Regionale Strukturförderung, Euregios	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern die Veränderung von lokalen und globalen Standortgefügen aufgrund der Einrichtung von Sonderwirtschafts-, Freihandels- und wirtschaftlichen Integrationszonen. - erörtern Chancen und Risiken, die sich in ökonomischer, ökologischer und sozialer Hinsicht aus der Einrichtung von Sonderwirtschafts-, Freihandels- und wirtschaftlichen Integrationszonen ergeben. 	Aktueller Bezug zur Tagespresse / Internetrecherche
Inhaltsfeld 5: Stadtentwicklung und Stadtstrukturen				
Unterrichtsvorhaben	Unterrichtssequenz	Inhaltlicher Schwerpunkt/Fachbegriffe	Sach- Urteilskompetenzen die SuS ... und	Methoden/Medien/ didaktisch- methodische Anmerkung
Stadtentwicklung und Stadtstrukturen	Stadt als lebenswerter Raum für alle?	Wahrnehmung und Wirklichkeit, Daseinsgrundfunktionen, Der „Stadtbegriff“ (rechtlicher-historischer, statistischer, geographischer), Merkmale des geographischen Stadtbegriffes	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten städtische Veränderungsprozesse als Herausforderung und Chance zukünftiger Stadtplanung auch unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Männern, Frauen und Kindern. 	<p>Erstellen einer Mental Map von Meckenheim.</p> <p>Auswertung von 4 Mental Maps von Düsseldorf. (Folie Manuela)</p>
	Städte als komplexe	Stadtgenese in DL,	- gliedern städtische Räume nach	Haak Atlas S. 43.1

	Lebensräume zwischen Tradition und Fortschritt	<p>Merkmale und Grundrisse historisch-genetischer Städte (Römerstadt, mittelalterliche Stadt, absolutistische Stadt, Industriestadt)</p> <p>sozialräumliche und funktionale Gliederung</p> <p>Tertiärisierung, Suburbanisierung, Reurbanisierung, Gentrifizierung, Segregation</p> <p>Citybegriff (funktionale und physiognomische Merkmale), CBD, Problemfelder der Innenstädte</p> <p>Stadtstrukturmodelle mit Kritik (Kreis-, Sektoren-, Mehrkernmodell)</p>	<p>genetischen, funktionalen und sozialen Merkmalen.</p> <p>LK: - ordnen anhand von städtebaulichen Merkmalen Städte oder Stadtteile historischen und aktuellen Leitbildern der Stadtentwicklung zu.</p> <p>- beschreiben die Genese städtischer Strukturen mit Bezug auf grundlegende Stadtentwicklungsmodelle.</p> <p>- erläutern den Einfluss von Suburbanisierungs- und Segregationsprozessen auf gegenwärtige Stadtstrukturen.</p>	Heineberg S.268-270
	Stadt- und Stadtentwicklung in außereuropäischen Kulturkreisen	nordamerikanische Stadt, lateinamerikanische Stadt, islamische-orientalische Stadt	<p>- beschreiben die Genese städtischer Strukturen mit Bezug auf grundlegende Stadtentwicklungsmodelle.</p> <p>LK: - beschreiben die Genese kulturraumspezifischer städtischer Strukturen mit Bezug auf verschiedene Stadtentwicklungsmodelle.</p> <p>LK: - beurteilen die Aussagekraft von Stadtentwicklungsmodellen hinsichtlich ihrer Übertragbarkeit auf Realräume.</p>	Referate möglich (Cornelsen S.324-339)

			<ul style="list-style-type: none"> - bewerten die Folgen von Suburbanisierungs- und Segregationsprozessen im Hinblick auf ökologische Aspekte und das Zusammenleben sozialer Gruppen. 	
	<p>Metropolisierung und Marginalisierung – Prozesse im Rahmen der weltweiten Verstädterung</p>	<p>Verstädterungsgrad und-rate, Ursachen der Metropolisierung, Folgen der Verstädterung, funktionale und demographische primacy, Slumbildung, Marginalisierung, informeller Sektor, Segregation, Global Cities</p>	<ul style="list-style-type: none"> - erläutern Metropolisierung als Prozess der Konzentration von Bevölkerung, Wirtschaft und hochrangigen Funktionen. - erläutern die Herausbildung von Megastädten als Ergebnis von Wanderungsbewegungen aufgrund von pull- und push-Faktoren. - stellen die räumliche und soziale Marginalisierung in Städten in Entwicklungs- und Schwellenländern dar. LK: - erklären die lokale Fragmentierung und Polarisierung als einen durch die Globalisierung verstärkten Prozess aktueller Stadtentwicklung. - erörtern die Problematik der zunehmenden ökologischen und sozialen Vulnerabilität städtischer Agglomerationen im Zusammenhang mit fortschreitender Metropolisierung und Marginalisierung. - bewerten städtische Veränderungsprozesse als Herausforderung und Chance zukünftiger Stadtplanung auch unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Männern, Frauen 	<p>Film Sao Paulo oder Mumbai</p>

			und Kindern.	
	Strategien einer zukunftsorientierten Stadtentwicklung	<p>Die sozialistische Stadt, Stadtbau Ost, Aktiv- und Passivräume in DL, Leitbilder der Stadtentwicklung (Gartenstadt, New Towns, Moderne und Gegenwart, autogerechte Stadt, ...), nachhaltige Stadtentwicklung</p> <p>System der zentralen Orte (Modell mit Kritik) Zentralität- und Raumordnungsprinzipien, Landesentwicklungsplan NRW</p>	<p>- stellen Stadtumbaumaßnahmen als notwendige Anpassung auf sich verändernde soziale, ökonomische und ökologische Rahmenbedingungen dar.</p> <p>- bewerten Maßnahmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung im Spannungsfeld von Mobilität und Lebensqualität.</p> <p>- erörtern die Auswirkungen von Revitalisierungsmaßnahmen unter Aspekten nachhaltiger Stadtentwicklung.</p> <p>LK: - <i>erörtern den Wandel städtebaulicher Leitbilder als Ausdruck sich verändernder ökonomischer, demographischer, politischer und ökologischer Rahmenbedingungen.</i></p> <p>LK: - <i>erörtern Chancen und Risiken konkreter Maßnahmen zur Entwicklung städtischer Räume anhand von Kriterien, die sich aus raumordnerischen und städtebaulichen Leitbildern ergeben.</i></p> <p>LK: - <i>bewerten städtische Veränderungsprozesse als Herausforderung und Chance zukünftiger Stadtplanung.</i></p> <p>LK: - <i>bewerten Maßnahmen für eine nachhaltige Stadtentwicklung im Spannungsfeld</i></p>	Einordnen von Meckenheim in Zentralitätsstufen

Inhaltsfeld 6: Sozioökonomische Entwicklungsstände von Räumen				
Unterrichtsvorhaben	Unterrichtssequenz	Inhaltlicher Schwerpunkt/Fachbegriffe	Sach- Urteilskompetenzen die SuS ...	und Methoden/Medien/ didaktisch- methodische Anmerkung
Bevölkerungsentwicklung und Migration	Probleme und Herausforderungen			
	Entwicklung der Weltbevölkerung	Merkmale der aktuellen Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungsexplosion, Fertilität, Mortalität, Ursachen von Bevölkerungsentwicklungen	- erläutern anhand des Modells des demographischen Übergangs Unterschiede und Gemeinsamkeiten der demographischen Entwicklung zwischen Industrie- und Entwicklungsländern sowie daraus resultierende Folgen. - bewerten Aussagemöglichkeiten und -grenzen demographischer Modelle.	
	Die demographische Alterung	demographischer Übergang, Alterspyramide in EL und IL, Grundformen der Alterspyramiden, Folgen der Überalterung	- erläutern anhand des Modells des demographischen Übergangs Unterschiede und Gemeinsamkeiten der demographischen Entwicklung zwischen Industrie- und Entwicklungsländern sowie daraus resultierende Folgen. - bewerten Aussagemöglichkeiten und -grenzen demographischer Modelle.	
	Migration weltweit	Migrationsströme, push- und pull-Faktoren, Ursachen und Folgen der Migration, Gefahren und Chancen	- erläutern sozioökonomische und räumliche Auswirkungen internationaler Migration auf Herkunfts- und Zielgebiete. LK: - erläutern sozioökonomische und räumliche Auswirkungen von	

			<i>ökonomisch, ökologisch und politisch bedingter internationaler Migration auf Herkunfts- und Zielgebiete.</i>	
Globale Disparitäten - Herausforderung für die Eine Welt	Gewinner und Verlierer in der Einen Welt			Mystery Terra S. 202-203
	Merkmale und Ursachen globaler Disparitäten	Disparitäten, Indikatoren, HDI, LDC, HPI, Entwicklungsländer, Schwellenländer, Industrieländer, good governance, bad governance, These der naturgeografischen Determination, These politische und sozioökonomische Determination (koloniale Aspekte), Globalisierung	<p>unterscheiden Entwicklungsstände von Ländern anhand ökonomischer und sozialer Indikatoren sowie dem HDI.</p> <p>- erläutern sozioökonomische Disparitäten innerhalb und zwischen Ländern vor dem Hintergrund einer ungleichen Verteilung von Ressourcen und Infrastruktur sowie der politischen Verhältnisse.</p> <p>LK: - erläutern sozioökonomische Disparitäten innerhalb und zwischen Ländern vor dem Hintergrund einer ungleichen Verteilung von Ressourcen und Infrastruktur und des Prozesses der globalen Fragmentierung.</p> <p>- beurteilen Entwicklungschancen und Entwicklungsrisiken in unterschiedlich geprägten Wirtschaftsregionen, die sich aus dem Prozess der Globalisierung ergeben.</p>	AB "Ist Entwicklung messbar?"
	Strategien und Instrumente zur Reduzierung von Disparitäten	Entwicklungspolitik, Entwicklungshilfe, Entwicklungszusammenarbeit, Entwicklungsstrategien, NGO, Schuldenerlass	<p>stellen Entwicklungsachsen und Entwicklungspole als Steuerungselemente der Raumentwicklung dar.</p> <p>- erläutern das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung sowie daraus ableitbare Maßnahmen.</p>	<p>Unterrichtssequenz Stark Verlag: Entwicklungszusammenarbeit</p> <p>Terrasse Klett: Ruanda- neue Perspektiven für</p>

			<p>LK: - erläutern die Leitbilder der nachholenden Entwicklung, der Befriedigung von Grundbedürfnissen und der nachhaltigen Entwicklung sowie daraus abzuleitende Maßnahmen.</p> <p>- beurteilen konkrete Maßnahmen zum Abbau von regionalen Disparitäten im Hinblick auf deren Effizienz und Realisierbarkeit.</p> <p>- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Umsetzung des Leitbilds der nachhaltigen Entwicklung ergeben.</p> <p>LK: - erörtern Konsequenzen, die sich aus der Umsetzung unterschiedlicher Leitbilder der Entwicklung ergeben.</p>	<p>die Entwicklungszusammenarbeit.</p>
	<p>Globalisierung als Chance zum Abbau von Disparitäten?</p>	<p>Freihandelszonen, Sonderwirtschaftszonen, EPZ, Ausländische Direktinvestition, Migration, Wachstumspol, Global Player, Welthandel, Weltwirtschaftsbeziehungen, Triade, WTO</p>	<p>stellen Entwicklungsachsen und Entwicklungspole als Steuerungselemente der Raumentwicklung dar.</p> <p>- beurteilen konkrete Maßnahmen zum Abbau von regionalen Disparitäten im Hinblick auf deren Effizienz und Realisierbarkeit.</p> <p>LK: - beurteilen Entwicklungschancen und Entwicklungsrisiken in unterschiedlich geprägten Wirtschaftsregionen, die sich aus dem Prozess der Globalisierung ergeben.</p> <p>LK: - beurteilen Strategien zur Exportdiversifizierung hinsichtlich ihrer Wirksamkeit für eine nationalen ökonomischen Entwicklung.</p>	<p>s. auch Klett Terra S. 110 bis 115 (Freihandelszone, Sonderwirtschaftszone)</p>

Inhaltsfeld 7: Dienstleistungen in ihrer Bedeutung für Wirtschafts- und Beschäftigungsstrukturen				
Unterrichtsvorhaben	Unterrichtssequenz	Inhaltlicher Schwerpunkt	Sach- und Urteilskompetenzen die SuS ...	Methoden/Medien/ didaktisch-methodische Anmerkung
Wirtschaftsfaktor Tourismus in seiner Bedeutung für unterschiedlich entwickelte Räume	Wohin die Reise geht	Internationaler Tourismus, Entwicklung des Tourismus, deutscher Tourismus, Massentourismus, Individualtourismus	<ul style="list-style-type: none"> - nennen Hauptzielgebiete des internationalen Tourismus. - erläutern die räumliche und zeitliche Entwicklung des deutschen Tourismus. LK: - vergleichen verschiedene Tourismusarten hinsichtlich ihrer Raumwirksamkeit.	Atlasarbeit, Diskussion, Terra S.276/277
	Wirtschaftsfaktor Tourismus	Wirtschaftswachstum, tertiärer Sektor, Tourismusboom, Wachstumsdeterminanten, Risikofaktoren, periphere Räume, zukunftsfähige Entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Entwicklung des internationalen Tourismus nach Zielgebieten. - kennzeichnen die Bedeutung des Tourismus für die Weltwirtschaft und stellen dabei die besondere Bedeutung des Tourismus für die Wirtschaft einzelner Länder heraus. - beschreiben das touristische Potential eines peripheren Raumes und erörtern positive und negative Effekte der touristischen Nutzung. LK: - erklären die Besonderheiten des Städtetourismus und erörtern dessen wirtschaftliche und soziale Folgen.	Terra S.278-283
	Tourismus zwischen Landschaftszerstörung und Landschaftsbewahrung	Nachhaltigkeit, Dreieck der Nachhaltigkeit, Umweltverschmutzung,	- beschreiben das touristische Potenzial einer Region und erörtern ihren Wandel aufgrund	Terra S. 284-291

		Landschaftszerstörung, Modell nach Butler	<p>der touristischen Nachfrage.</p> <ul style="list-style-type: none"> - erklären das Modell des Dreiecks der Nachhaltigkeit und ordnen Folgen verschiedener Tourismusformen in das Modell ein. - diskutieren die Vor- und Nachteile einer überwiegend durch den Tourismus bedingten Raumentwicklung. - erklären das Wachstumszyklusmodell nach Butler und beurteilen die Möglichkeiten und Grenzen des Modells. <p>LK: - reflektieren kritisch ihr eigenes Urlaubsverhalten unter den Aspekten des Dreiecks der Nachhaltigkeit.</p> <ul style="list-style-type: none"> - diskutieren Grenzen des nachhaltigen Tourismus unter dem Aspekt der Befriedigung individueller Urlaubsbedürfnisse. 	
	Tourismus -eine Chance für Entwicklungsländer?	Entwicklungsländer, Tourismus als Weg zur wirtschaftlichen Entwicklung, Ökonomie, Ökologie, Modell nach Vorläufer	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren das touristische Potential eines Landes oder einer Region. - erklären mithilfe eines einfachen Modells, wie die Entwicklung eines peripheren Gebietes durch den Tourismus verlaufen kann. - beschreiben das Modell nach Vorläufer. <p>LK: - beschreiben das Modell nach Vorläufer und überprüfen seine Anwendbarkeit am Bsp: Kenia.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beurteilen die Möglichkeiten und 	Terra S. 292-299

			<p>Grenzen von Modellen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern unter Berücksichtigung des Dreiecks der Nachhaltigkeit positive und negative Aspekte der wirtschaftlichen Erschließung einer Region durch Tourismus. 	
	<p>Tourismus eine Chance für die zukunftsfähige Entwicklung Sri Lankas?</p>	<p>Sri Lanka,</p>	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren die naturräumliche und infrastrukturelle Ausstattung Sri Lankas. - Erörtern die Chancen und Probleme einer zukünftigen Entwicklung Sri Lankas, die v.a. durch den Tourismus geprägt ist. <p>LK: - diskutieren kritisch die Methode der Raumanalyse.</p>	

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Erdkunde die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die Grundsätze 15 bis 26 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind Lerner nah gewählt.
5. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert und fordert eine aktive Teilnahme der Lernenden.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Lernenden und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
9. Die Lernenden erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit sowie Arbeit in kooperativen Lernformen.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

15. Der Erdkundeunterricht ist problemorientiert und an Unterrichtsvorhaben und Kontexten ausgerichtet.
16. Der Erdkundeunterricht ist kognitiv aktivierend und verständnisfördernd.
17. Der Erdkundeunterricht verknüpft geographische Inhalte immer mit einem konkreten Raumbezug und fördert damit die Raumwahrnehmung und Raumorientierung. Dabei werden induktive und deduktive Verfahren genutzt.
18. Der Erdkundeunterricht vermittelt raumbezogene Handlungskompetenzen sowie die Fähigkeiten und Bereitschaft an der Entwicklung bzw. Bewahrung der räumlichen Umwelt mitzuwirken.
19. Der Erdkundeunterricht ist fächerübergreifend um Lebenswirklichkeit mehrperspektivisch wahrzunehmen und vielschichtige Lösungsansätze zu verbinden.
20. Der Erdkundeunterricht ist kumulativ, d.h., er knüpft an die Vorerfahrungen und das Vorwissen der Lernenden an und ermöglicht den Erwerb von Kompetenzen.

21. Der Erdkundeunterricht fördert vernetztes Denken und zeigt dazu eine über die verschiedenen Organisationsebenen bestehende Vernetzung von geographischen Konzepten und Prinzipien mit Hilfe von Basiskonzepten auf.
22. Der Erdkundeunterricht folgt dem Prinzip der Exemplarität und gibt den Lernenden die Gelegenheit, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten möglichst anschaulich in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
23. Der Erdkundeunterricht bietet nach Erarbeitungsphasen immer auch Phasen der Metakognition, in denen zentrale Aspekte von zu erlernenden Kompetenzen reflektiert werden.
24. Im Erdkundeunterricht wird auf eine angemessene Fachsprache geachtet. Schülerinnen und Schüler werden zu regelmäßiger, sorgfältiger Dokumentation der erarbeiteten Unterrichtsinhalte angehalten.
25. Der Erdkundeunterricht ist in seinen Anforderungen und im Hinblick auf die zu erreichenden Kompetenzen und deren Teilziele für die Schülerinnen und Schüler transparent.
26. Der Erdkundeunterricht bietet immer wieder auch Phasen der Übung und des Transfers auf neue Aufgaben und Problemstellungen.
27. Der Erdkundeunterricht bietet die Gelegenheit zum regelmäßigen wiederholenden Üben, sowie zu selbstständigem Aufarbeiten von Unterrichtsinhalten.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Schaffung von Transparenz bei Bewertungen sowie die Vergleichbarkeit von Leistungen, sind das Ziel, innerhalb der gegebenen Freiräume Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und deren Gewichtung zu treffen.

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, §13 APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplanes Erdkunde hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderung an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelnen Lerngruppen kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Beurteilungsbereich: Sonstige Mitarbeit

Zu Beginn jeden Schuljahres werden die Schülerinnen und Schüler von ihren Fachlehrerinnen bzw. Fachlehrern über die Kriterien der Leistungsbewertung informiert, wobei die einzelnen Kriterien erläutert werden.

Die Note im Erdkundeunterricht in der Sekundarstufe II setzt sich zu jeweils 50% aus der schriftlichen Leistung (2 Klausuren) und der „Sonstigen Mitarbeit“ zusammen.

Die schriftliche Leistungsbewertung orientiert sich an den Vorgaben der Richtlinien der Sekundarstufe II, sowie der jeweiligen Vorgaben des Zentralabiturs (z.B. Operatoren).

In der Q1 kann eine Klausur durch eine Facharbeit ersetzt werden. Zu jedem Quartal erhalten die Schülerinnen und Schüler ihre Note zur „Sonstigen Mitarbeit“.

Damit die schulische Leistungsbewertung die Doppelfunktion von Diagnose oder Beratung, Lernhilfe, individuelle Förderung, Forderung und Beurteilung erfüllen kann, muss gewährleistet sein, dass die Schülerinnen und Schüler die geforderten Fähigkeiten und Fertigkeiten auch im Unterricht erlernen und einüben können.

Bei der Leistungsbewertung sind alle prozessbezogenen und kompetenzbezogenen Kompetenzen angemessen zu berücksichtigen und gleichermaßen zu gewichten.

Zielbereiche eines modernen Erdkundeunterrichts sind die vier Aspekte:

Fachliches, ausbaufähiges Wissen, personale Kompetenz, sozial- kommunikative Kompetenz, methodisches Wissen.

Die Lehrperson soll über Beobachtungen die Qualität, Häufigkeit und Kontinuität der Beiträge erfassen. Diese Beiträge sollen unterschiedliche mündliche und schriftliche Formen umfassen. Zu den schriftlichen Formen können folgende Beiträge gezählt werden:

Kurze schriftliche Überprüfungen, schriftliche Dokumentationen wie z.B. Lernplakate, Stationsmappen sowie Hausaufgaben und Arbeitsblätter.

Mündliche Formen:

- Fachliche mündliche Beiträge im laufenden Unterricht (z.B. Bilden von Hypothesen, Darstellung von Zusammenhängen, beschreiben, erklären und erläutern von Sachverhalten unter Verwendung der Fachsprache), auch auf der Grundlage von Karten, Diagrammen, Grafiken und Fachtexten)
- Abfrage / mündliche Prüfung /Kurz-Kolloquien
- Referat (Vortrag) und Präsentation unter Verwendung angemessener Medien

Neben den schriftlichen und mündlichen Beiträgen (fachliches Wissen), fließen auch die personalen, sozial-kommunikativen und methodischen Kompetenzen ein, die im Folgenden unter den Aspekten pragmatisch-praktisch und sozial-affektiv zusammengefasst werden.

Pragmatisch-praktisch

- Planung und Durchführung von Exkursionen
- Planung und Durchführung von Raumanalysen
- Entwicklung und Anwendung geeigneter Modelle

Sozial-affektiv:

- Arbeit allein bzw. in Gruppen
- (Ziel- und Problemorientierung, methodisches Geschick, Einhaltung des Zeitplans, Einbringen ins Team, Anwendung von Handlungsstrategien, ökonomisches Arbeiten, Einbringen eigener Ideen, Engagement, Leistungsbereitschaft)
- Besondere Leistungen durch Übernahme bestimmter Ämter (Sorgfalt, Zuverlässigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Ordnung etc.)
- Kritikfähigkeit

Beurteilungsbereich: Klausuren

Verbindliche Absprache:

Die Aufgaben für Klausuren in parallelen Kursen werden im Vorfeld abgesprochen und nach Möglichkeit gemeinsam gestellt.

Einführungsphase:

1 Klausur im ersten Halbjahr (90 Minuten), im zweiten Halbjahr werden 2 Klausuren (je 90 Minuten) geschrieben.

Qualifikationsphase 1:

2 Klausuren pro Halbjahr (90 Minuten im GK und je 135 Minuten im LK), wobei in einem Fach die letzte Klausur im 2. Halbjahr durch 1 Facharbeit ersetzt werden kann bzw. muss.

Qualifikationsphase 2.1:

2 Klausuren (je 135 Minuten im GK und je 180 Minuten im LK)

Qualifikationsphase 2.2:

1 Klausur, die – was den formalen Rahmen angeht – unter Abiturbedingungen geschrieben wird.

Die Leistungsbewertung in den Klausuren wird mit Blick auf die schriftliche Abiturprüfung mit Hilfe eines Kriterienrasters („Erwartungshorizont“) durchgeführt, welches neben den inhaltsbezogenen Teilleistungen auch darstellungsbezogene Leistungen ausweist. Dieses Kriterienraster wird den korrigierten Klausuren beigelegt und Schülerinnen und Schülern auf diese Weise transparent gemacht.

Die Zuordnung der Hilfspunkte zu den Notenstufen orientiert sich in der Qualifikationsphase am Zuordnungsschema des Zentralabiturs. Die Note ausreichend soll bei Erreichen von ca. 50% der Hilfspunkte erteilt werden. Von dem Zuordnungsschema kann abgewichen werden, wenn sich z.B. besonders originelle Teillösungen nicht durch Hilfspunkte gemäß den Kriterien des Erwartungshorizontes abbilden lassen oder eine Abwertung wegen besonders schwacher Darstellung angemessen erscheint.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Für Präsentationen, Arbeitsprotokolle, Dokumentationen und andere Lernprodukte der sonstigen Mitarbeit erfolgt eine Leistungsrückmeldung, bei der inhalts- und darstellungsbezogene Kriterien angesprochen werden. Hier werden sowohl zentrale Stärken, als auch Optimierungsperspektiven für jede Schülerin und jeden Schüler hervorgehoben.

Die Leistungsrückmeldungen bezogen auf die mündliche Mitarbeit, erfolgen auf Nachfrage der Schülerinnen und Schüler außerhalb der Unterrichtszeit, spätestens aber in Form von mündlichem Quartalsfeedback oder Eltern-/Schülersprechtagen. Auch hier erfolgt eine individuelle Beratung im Hinblick auf Stärken und Verbesserungsperspektiven.

Für jede mündliche Abiturprüfung (im 4. Fach oder bei Abweichungs- bzw. Bestehensprüfungen im 1. und 3. Fach) wird ein Kriterienraster für den ersten und zweiten Prüfungsteil vorgelegt, aus dem auch deutlich die Kriterien für eine gute und eine ausreichende Leistung hervorgehen.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Für den Erdkundeunterricht in der Sekundarstufe II ist am Konrad- Adenauer- Gymnasium das Schulbuch für die EF: „Diercke Praxis Einführungsphase“ aus dem Westermann Verlag und für Q1 und Q2 „Terra Geographie Qualifikationsphase Oberstufe“ aus dem Klett Verlag eingeführt.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Erdkunde hat sich für folgende, zentrale Schwerpunkte entschieden:

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Durch die unterschiedliche Belegung von Fächern insbesondere Biologie und Sozialwissenschaften können Schülerinnen und Schüler Aspekte aus anderen Kursen mit in den Erdkundeunterricht einfließen lassen. Es wird Wert darauf gelegt, dass in bestimmten Fragestellungen die Expertise einzelner Schülerinnen und Schüler gesucht wird, die aus einem von ihnen belegten Fach genauere Kenntnisse mitbringt und den Unterricht dadurch bereichert.

Vorbereitung auf die Erstellung der Facharbeit

Die Schülerinnen und Schüler werden frühzeitig zu Beginn der Q1 über die Rahmenbedingungen einer Facharbeit im Fach Erdkunde durch die Stufenleitung und den Fachlehrer informiert. Die Facharbeit kann einen empirischen Anteil haben und wünschenswert ist ein regionaler Bezug. Die Bewertungskriterien werden den Schülerinnen und Schülern erläutert.

Exkursionen

In der Gymnasialen Oberstufe sollen nach Möglichkeit der Verfügbarkeit unterrichtsbegleitende Exkursionen durchgeführt werden. Diese sollen im Unterricht vor- bzw. nachbereitet werden.

Über die Erfahrungen wird in der Fachkonferenz berichtet.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Evaluation des schulinternen Curriculums

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend werden die Inhalte stetig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches Erdkunde bei.

Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachkonferenz gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen und Handlungsschwerpunkte formuliert.